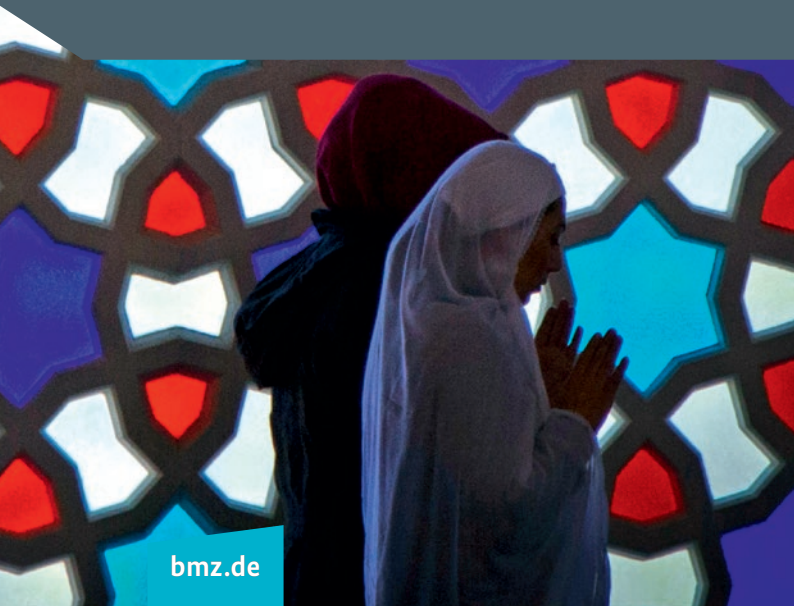




Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Die Rolle von Religion

in der deutschen Entwicklungspolitik



[bmz.de](https://www.bmz.de)

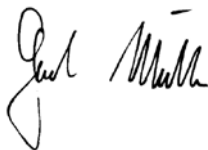


»Religion kann Brücken bauen und Menschen motivieren, sich für Andere und die Umwelt einzusetzen. Dieses Potenzial haben wir viel zu lange vernachlässigt.«

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Afrika, aber längst nicht nur dort, begegne ich immer wieder Menschen, die die Motivation ihres ganzen Engagements aus ihrem Glauben ziehen. Ich weiß um das Engagement vieler Ordensschwestern und denke an die Priester in der Zentralafrikanischen Republik, die ihre Kirchen für Flüchtlinge öffnen. Oder die Imame und Bischöfe, die sich gemeinsam für Frieden und Dialog in Nigeria einsetzen. Religion ist in den meisten unserer Partnerländer die entscheidende Werte-Ressource. Religion ist eine gesellschaftliche Gestaltungskraft. Sie hilft verstehen, verständigen und verändern!

Dieses Potenzial der Religionen für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung sehen wir mit großem Respekt. Wenn es jetzt um einen globalen Zukunftsvertrag für die Zeit nach 2015 geht, bietet die Zusammenarbeit mit den Religionen einmalige Chancen. Für einen Paradigmenwechsel zur Nachhaltigkeit brauchen wir alle Kräfte – auch die Kraft der Religionen.



Ihr Dr. Gerd Müller, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung



*Junge Mönche im buddhistischen Kloster
Amarbayasgalant in der Nordmongolei*

Weshalb ist Religion relevant?



RELIGION IST ZENTRALER BESTANDTEIL DES LEBENS. In 40 unserer Partnerländer sagen 4 von 5 Menschen, dass ihnen Religion sehr wichtig ist.

RELIGIÖSE INSTITUTIONEN TRAGEN ZU WOHLFAHRT BEI. In Subsahara-Afrika stellen sie die Hälfte aller Leistungen im Bereich Gesundheit und Bildung bereit.

RELIGION BIETET RAUM FÜR DEBATTEN. In Kirchen und Moscheen wird diskutiert, was Menschen bewegt: Gesundheit, Familienplanung, Umweltschutz, Frieden.

RELIGIÖSE AKTEURE BEEINFLUSSEN ENTSCHEIDUNGEN. Im Gegensatz zu staatlichen Institutionen genießen Religionsvertreter oft besonderes Vertrauen. Sie erreichen die Herzen der Menschen und können so Einstellungen und Verhaltensweisen ändern.



RELIGIONEN BILDEN GLOBALE NETZWERKE, DIE AUF LOKALER EBENE OFT BIS IN DIE ABGELEGENSTEN GEBIETE REICHEN. Überall wo wir hinkommen, sind die Religionsgemeinschaften schon lange vor Ort.

RELIGION BEEINFLUSST DAS GESELLSCHAFTLICHE MITEINANDER, indem sie Orientierung für den gegenseitigen Umgang gibt, die weit über gesetzliche Regelungen hinausgeht.

RELIGION STÄRKT DIE INDIVIDUELLE UND GESELLSCHAFTLICHE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT, da sie Methoden bereithält, um mit Niederlagen und Katastrophen umzugehen.

WO RELIGION TEIL DES PROBLEMS IST, MUSS SIE AUCH TEIL DER LÖSUNG SEIN. In vielen Partnerländern übernehmen Religionsvertreter traditionell die Rolle von Mediatoren in Konfliktfällen.

RELIGION IST IDENTITÄTSSTIFTEND. Sie verbindet Menschen über Kulturen und Nationen, Einkommensklassen und gesellschaftliche Milieus hinweg.

Muslimische Fischer beten am Strand
von Nouakchott, Mauretanien





IN MAURETANIEN und anderen afrikanischen Ländern ist es gelungen, muslimische Gelehrte für den Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung zu gewinnen. Die Verurteilung dieser Praxis durch religiöse Autoritäten ist wichtig, um Frauen und Mädchen zu schützen.

Wir bauen auf konkreten Erfahrungen auf!

Bei einigen Projekten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit haben wir erfolgreich mit Religionsvertretern kooperiert.

→ **IN INDONESIEN** war der Aufbau eines Personensstandswezens in Aceh nach dem Tsunami 2004 erst möglich, nachdem der Islamische Gelehrtenrat eine Stellungnahme veröffentlichte, die der staatlichen Registrierung einen Beitrag zum Gemeinwohl bescheinigte. Zuvor wurde die Registrierung in weiten Teilen der Bevölkerung als "christliches Konzept" abgelehnt.

→ **IN ALGERIEN** wurden Imame gemeinsam mit staatlichen Vertretern darin unterstützt, Positionen zum Umweltschutz zu erarbeiten. Das daraus entstandene Handbuch für die Imam-Ausbildung "Rolle der Moscheen in der Umwelterziehung" wird im neu eingeführten Unterrichtsfach "Biodiversität" an Koranschulen verwendet und soll im Rahmen einer Süd-Süd-Kooperation nach Pakistan übertragen werden.

→ **IN BURUNDI** arbeitet der Zivile Friedensdienst mit den lokalen Kirchen daran, die nach jahrelangem Bürgerkrieg verfeindeten Gruppen wieder zum Dialog an einen Tisch zu bringen.

Was sind unsere Ziele?



Wir wollen das **Potenzial der Religionen** für nachhaltige Entwicklung und Frieden **besser einbeziehen**. Das heißt:

- 1.** Wir fangen bei uns selbst an: Wir müssen mehr über die religiösen Zusammenhänge in unseren Partnerländern **lernen** und dieses **Wissen** besser in unseren Länderstrategien und Projekten berücksichtigen.
.....
- 2.** Projekte in unseren Partnerländern sollen in Zukunft stärker beachten, wie sie zum **Abbau von religiös begründetem Hass** und Vorurteilen beitragen können.
.....
- 3.** Überall da, wo wir gemeinsam mehr erreichen können, wollen wir neue nationale und internationale **Kooperationen mit Religionsgemeinschaften** aufbauen.
.....
- 4.** Wir wollen Plattformen für den **interreligiösen Dialog** fördern – in unseren Partnerländern, in Deutschland und in internationalen Organisationen.
.....
- 5.** Gemeinsam mit anderen Gebern möchten wir das Thema auf der internationalen Agenda verankern. **Internationale Prozesse** wie die Erarbeitung und Umsetzung einer Post-2015-Agenda müssen religiöse Akteure einbeziehen.



*Pilgerin während eines Gottesdienstes
in der Katharinenkirche in Bethlehem,
Palästinensische Gebiete*

Was wir tun: Zukunftscharta



Mit der Erarbeitung einer Zukunftscharta hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einen breiten Dialog darüber angestoßen, wie wir leben möchten.

Tausende von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft, der Religionen, der Wissenschaft und der Wirtschaft waren daran beteiligt.

Auch über den Beitrag der Religionen haben wir viel diskutiert. Die Ergebnisse wurden gemeinsam mit der Zivilgesellschaft erarbeitet und in einem eigenen Kapitel unter der Überschrift: “Kulturelle und religiöse Vielfalt respektieren und schützen” zusammengefasst. Damit bietet die Zukunftscharta eine wichtige Grundlage für den weiteren Dialog mit den Religionen.



*Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
und Bundesminister Dr. Gerd Müller
auf dem EINEWELT-Zukunftsforum
im November 2014 in Berlin*

Was wir tun:

Religion matters!

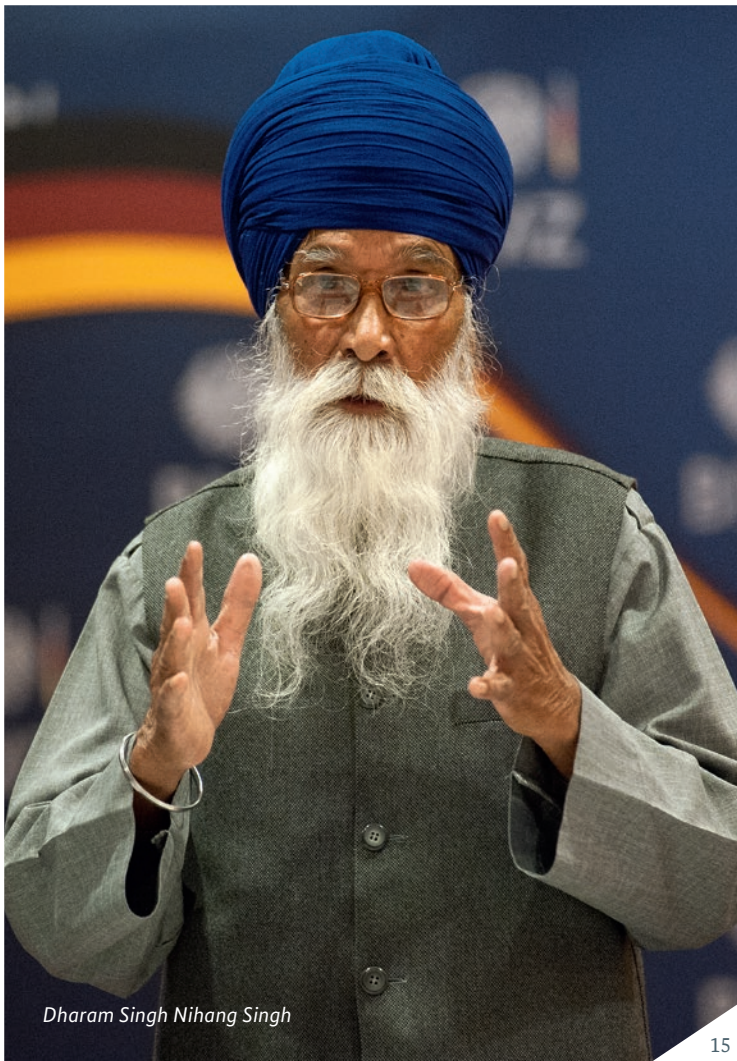
Religionsvertreter im Dialog



Außergewöhnliche Menschen bewegen außergewöhnliche Dinge. Mit ihrer Erkenntnis und Erfahrung bieten sie neue Perspektiven und Lösungen für existenzielle Fragen und globale Herausforderungen der Menschheit. Mit der neuen Reihe *Religion Matters!* lädt das BMZ regelmäßig hochrangige Religionsvertreter ein, um in informeller Runde neue Impulse zum Thema Werte, Religion und Entwicklung zu geben.

»Gelungene Entwicklung ist geprägt von Bescheidenheit und der demütigen Einsicht, dass wir Gäste auf Erden sind.«

Dharam Singh Nihang Singh ist einer der höchsten Gelehrten der Sikh-Religion und eröffnete die neue Dialogreihe im Februar 2015.



Dharam Singh Nihang Singh

Was wir tun:

Zusammenarbeit mit den Kirchen



Gemeinsam mit ihren Partnern engagieren sich die Kirchen seit mehr als 50 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit. Ihr Engagement ist durch eine besondere Nähe zu den Ärmsten der Armen gekennzeichnet.

Die kirchlichen Hilfswerke besitzen oft noch Handlungsmöglichkeiten, wenn die staatliche Entwicklungszusammenarbeit nicht mehr agieren kann oder darf – insbesondere unter ungünstigen politischen Rahmenbedingungen.

Über die Evangelische und die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe unterstützt das BMZ die Arbeit der Kirchen jährlich mit über 200 Millionen Euro.



*Gläubige während eines Gottesdienstes
in einer freien Kirche in Karagita, Kenia*



*Bundesminister Dr. Gerd Müller zu Besuch bei
einem Caritas-Ausbildungsprojekt für ehe-
malige Prostituierte in Bogotá, Kolumbien*

Was wir tun:

Internationale Allianzen



Beim Thema Religion und Entwicklung arbeitet das BMZ nicht nur mit den **Religionsgemeinschaften** zusammen, sondern auch mit **internationalen Entwicklungsorganisationen und anderen Gebernationen**. Langfristiges Ziel ist der Aufbau eines Netzwerks, um gegenseitig von den Erfahrungen der anderen zu lernen und mögliche Kooperationsfelder zu erschließen.

Ein wichtiger Partner ist dabei die **Weltbank**. Auf Initiative von Weltbankpräsident Jim Yong Kim baut sie ihre Zusammenarbeit mit Glaubensgruppen gezielt aus. Genau wie das BMZ sieht sie darin die Chance, mehr Menschen im Kampf gegen extreme Armut und für mehr Gerechtigkeit zu mobilisieren.



Den Grundstein für eine **internationale Allianz** legte Bundesminister Dr. Gerd Müller im Mai 2014 bei einem Treffen mit Weltbankpräsident Jim Yong Kim und Religionsvertretern in Berlin.

Wir können von anderen lernen!

Vereinte Nationen

Unter dem Stichwort *Cultural Lens* hat der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen seit 2001 Leitlinien für die eigene Arbeit entwickelt und das *Interfaith Network for Population and Development* aufgebaut. Von hier aus wird auch die *United Nations Inter-Agency Task Force on Engaging Faith-based Organizations for Development* koordiniert.

Weltbank

Die Weltbank führt seit der Jahrtausendwende einen intensiven Dialog mit Religionsvertretern. Der ursprüngliche *World Faiths Development Dialogue* wird auf Initiative von Weltbankpräsident Jim Yong Kim weiterentwickelt.

USA

Für die amerikanische Entwicklungszusammenarbeit koordiniert das *Center for Faith-Based and Community Initiatives* den Dialog mit Religionsgemeinschaften.

Großbritannien

Das britische Entwicklungsministerium hat ein umfangreiches Forschungsprogramm mit vielen Länderstudien finanziert (www.religionsanddevelopment.org). Im Jahr 2012 veröffentlichte der britische Entwicklungsminister gemeinsam mit Religionsvertretern *Faith Partnership Principles*.

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH unterstützt die Arbeit des BMZ mit dem neuen Sektorvorhaben *Werte, Religion und Entwicklung*.

Gläubige in der Shwedagon-Pagode in Rangun, Myanmar



Religion in Zahlen

30 bis 40 % der Leistungen im Gesundheitsbereich weltweit verdanken wir religiösen Organisationen.



8 von 10 Menschen auf der Welt sagen:
Ich gehöre zu einer Glaubensgemeinschaft.

Mehrere tausend Glaubensgemeinschaften gibt es weltweit über die zehn größten Weltreligionen hinaus.

1,2 Millionen Angestellte, darunter gut 5.000 Bischöfe, hat die katholische Kirche und ist damit einer der größten Arbeitgeber der Welt.



ANTEILE VON WELTRELIGIONEN UND ATHEISMUS

2,01 % Atheisten

9,66 % nicht religiös

11,06 % andere Religionen

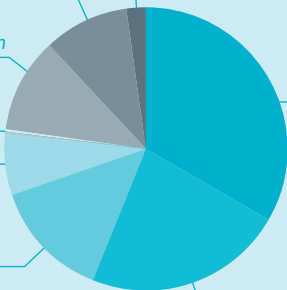
0,22 % Juden
0,35 % Sikhs

6,77 % Buddhisten

13,80 % Hindus

33,39 % Christen

22,74 % Muslime



HERAUSGEBER

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammen-
arbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat Öffentlichkeitsarbeit,
digitale Kommunikation und
Besucherdienst

REDAKTION

BMZ, Referat Grundsätze und
Reden

GESTALTUNG

BlockDesign Kommunikation &
Medien, Berlin

DRUCK

Bonifatius Druck und Verlag

BILDNACHWEISE

S. 1: T. Trutschel/photothek.net,
S. 2: M. Gottschalk/photothek.net,
S. 4: T. Köhler/photothek.net,
S. 7, 8, 11: T. Imo/photothek.net,
S. 13: M. Gottschalk/photothek.net,
S. 15: T. Ecke, S. 17: T. Köhler und
M. Gottschalk/photothek.net,
S. 19: T. Trutschel/photothek.net,
S. 21: T. Imo/photothek.net,
S. 23: T. Köhler/photothek.net

STAND

März 2015

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

